

Auch die Bedeutung der sogenannten Leitmuscheln ist gegen manche Voraussetzungen sehr geschmälert worden, seitdem sich herausgestellt hat, dass sie keine allgemeine, sondern stets nur eine mehr oder weniger locale Geltung als solche haben, wie das eigentlich von Anfang an zu erwarten gewesen wäre, wenn man die Zustände der Gegenwart gehörig berücksichtigt hätte.

Aus Allem ergibt sich, dass es in der Geologie eben so wenig statthaft ist, aus localen Beobachtungen von Ablagerungen allgemeine Schlüsse zu ziehen, wie in der Geschichte aus localen Vorgängen.

Einige nutzbare Gesteine, wie Kohlen und Steinsalz, die man im mittleren Europa vorzugsweise in den Ablagerungen gewisser Perioden kennen gelernt, hatten zu der Annahme von Kohlen- und Salzperioden Veranlassung gegeben. Die weitere Ausdehnung sorgfältiger Untersuchungen hat das Irrige dieser Auffassung bereits erwiesen, und wird diesen Beweis mehr und mehr vervollständigen.

Da die Erde mindestens seit der Silur-Periode Pflanzen erzeugt hat, deren Ueberreste wir vereinzelt vorfinden, und deren Substanz unter gewissen Umständen sich anhäufte (aus welchen Anhäufungen durch Bedeckung dann Kohlenlager wurden), so verstand sich eigentlich ganz von selbst, dass keine der späteren Perioden von der Möglichkeit der Kohlenbildung an sich ausgeschlossen sein könne, und dass die kohlenleeren Zwischenräume in der bis jetzt bekannten Ablagerungsreihe nur auf der Unvollständigkeit unserer Kenntniss derselben beruhen. Diese Unvollständigkeit ist aber eine unvermeidliche; man muss bedenken, dass beinahe drei Viertel der Erdoberfläche vom Meere bedeckt sind, dass wir die eigentlichen Polarländer nicht untersuchen können, und dass auch in den grossen Continenten noch sehr ausgedehnte Landstrecken bis jetzt nicht geologisch erforscht wurden. Durch das Alles reducirt sich unsere Kenntniss vom inneren Erdbau auf höchstens ein Achtel der gesammten Erdoberfläche. Die übrigen sieben Achtel können noch sehr